

Eine Erinnerung an Oskar Bider

Von einer Leserin unseres Blattes in Basel erhalten wir nachstehende Jugenderinnerung an Oskar Bider:

Oskar Bider, dein Bild liegt vor mir. Ich sehe dein ruhig-ernstes Gesicht, so, wie du warst, wenn dein Blériot sich von der Erde löste und als glitzernder Vogel im Aether schwebte. Fünfzig Jahre sind seit deinem Flug verflossen. Schon lange her ist es, seit man dich in deiner Bergheimat zur ewigen Ruhe begleitete, betrauert vom ganzen Schweizervolk. Dein Name lebt weiter, und deine grossen Taten sind unvergesslich.

Ich sehe dich auf dem Flugfelde, bestaunt, bewundert und geliebt von einer grossen Menschenmenge, die dir zujubelt. Unter all den vielen Menschen war ich ein junges Mädchen, ein Backfisch, der Tag und Nacht deiner gedachte, von dir träumte und ein Medaillon mit deinem Bilde auf dem Herzen trug. Dein Name wurde auf Papier geschrieben, auf das Butterbrot gelegt und täglich als feierliche Handlung gegessen. Deine Fotografien hingen über dem Bett im weissen Mädchenzimmer. Ein Blick von dir liess meinen Atem stille stehen und mein Herz noch rascher und heisser für dich schlagen.

So stand ich vor dir auf dem Flugfelde, als du kühn und stolz deinem Apparat zuschrittest. Auf deinen Armen trugst du deine Schwester, mit der du tief verbunden warst und die dir half, den allzufrühen Verlust deiner Eltern zu tragen. Treu stand sie auch an deiner Seite und half mit, deinen grossen Beruf zu erreichen. — Diesmal begleitete sie dich

auf deinem Fluge. Du halfst ihr, in dein Flugzeug zu steigen, der Propeller wurde angedreht, die Menge jubelte, und schon warst du fort und zogest einen grossen Bogen durch die Luft, hinein in den hellblauen, sonnigen Herbsthimmel.

Wir arme, an die Erde gebundenen Menschlein folgten deinem Silbervogel mit den Augen, bis der Lärm des Motors wieder näher und näher kam. Die Musik spielte die Vaterlandshymne, und sachte senkte sich dein Apparat, um mit sicherer Ruhe auf dem Flugfelde zu landen. Lächelnd stiegst du aus deiner Maschine, zogst deine Fliegermütze vom Haupt und liessst dich von deinen Freunden begrüssen. Ein grosser Blumenstraus in den Schweizerfarben wurde dir überreicht. Du wurdest mit Blumen überschüttet und alles jubelte dir zu.

So sah ich dich zum letzten Male, dann kam die erschütternde Kunde deines Todes. Mein Herz trug eine tiefe Wunde. Deine Bilder im weissen Mädchenzimmer bekamen einen Trauerflor und ein Lorbeerzweig schmückte das Porträt meines Helden.

Dem letzten Geleite in deiner Bergheimat wohnte ich nicht bei; das Backfischherz ertrug diesen schweren Tod allein für sich in aller Stille.

Was an Bildern zu kaufen war von deinem Begräbnis wurde gekauft, die Nachrufe in den Zeitungen lernte ich auswendig, und was ich in deiner Familie von dir hören konnte, war mir das Höchste. Einen Trauermarsch komponierte ich zu deinen Ehren, den ich oft heimlich zur Begleitung meiner Gitarre sang. Dann kam der grosse Tag, an dem ich den ersten Blumenstraus zu dir brach-

te. Feuerrote Rosen stellte ich in ein grosses Glas auf deinem Grabhügel. An diesem Glas schnitt ich mich ungewollt in die Hand, dass rote Blutstropfen die Erde färbten. Allein stand ich vor deinem Grabe und summete die Melodie, die meine Seele für dich geschaffen hatte. Ich war glücklich, dir mein Herzblut und meine Seele zu schenken, und allein, ganz allein vor deinem Grabe zu stehen.

Von deinen Verehrerinnen sass eine der begeistertsten neben mir auf der Schulbank, und auch sie wollte dich auf dem stillen Friedhof besuchen. So flochten wir in den Ferien im Waldenburgerthal aus Tannengrün und Lorbeer einen grossen Kranz, geschmückt mit einer violetten Schleife. Wir wanderten von Hölstein bis Langenbruck und trugen zusammen den Kranz, der so gross war, dass eine allein ihn nicht hätte tragen können. Es war eine Wallfahrt in deine Heimat, eine Wallfahrt für dich! Bald schmückte ein einfacher Gedenkstein deine Ruhestatt und unser Kranz war der einzige Kranz, der dein Grab schmückte. Vielleicht ist es auch der einzige Kranz, der mit so viel Liebe für dich gewunden und dir auf solchem Wege gebracht worden ist.

H. A.-B.
